

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

schehen war, was hätte geschehen können, um die Truppe zur erfolgreichen Abwehr zu befähigen, und zum anderen ob die Frontkämpfer der 2. Armee unter den gegebenen Bedingungen den feindlichen Angriff hätten zurückschlagen oder doch wenigstens in der Kampfzone zum Stehen bringen können.

Als unabänderlich muß zugrunde gelegt werden, daß es weder möglich war, den Stellungendivisionen längere Ruhezeiten zu gewähren, noch auch durch Zuführung weiterer Kräfte die Front der ganzen 2. Armee zu verstärken. Daß infolgedessen die überwiegende Mehrheit ihrer Verbände für einen Großkampf nicht befähigt war, ist ausführlich nachgewiesen. Als gegeben ist ferner hinzunehmen, daß die deutsche Führung mit einem feindlichen Großangriff gegen diesen Abschnitt in den ersten Augusttagen nicht gerechnet hatte. Hierin lag eine Unterschätzung der augenblicklichen Leistungsfähigkeit der Ententestreitkräfte, eine Täuschung, wie sie sich im Kriege niemals ganz vermeiden lassen wird. Und die Gründe, auf denen sich diese Auffassung aufbaute, waren in der Tat stichhaltig. Zwischen dem 4. und 6. August wurden aber zwei Nachrichten bekannt, die sie hätten ins Wanken bringen können: Das Verschwinden zweier kanadischer Divisionen nach kurzem Einsatz an der bisherigen Frontstelle\*) und das Auftreten von etwa 100 Tanks dicht vor dem linken Flügel der 2. Armee\*\*). Die D.S.L. hielt es für wahrscheinlich, daß die Kanadier im Raume der 4. (oder auch 3.) englischen Armee auftreten würden\*); ob hierfür noch andere Nachrichten sprachen, ist nicht bekannt. Wohl aber war man schon seit längerer Zeit darüber im klaren, daß die vorderste Infanterie der 2. Armee sowohl nördlich der Somme wie auch besonders zwischen der Somme und der Straße Amiens—Roye den Eindruck hatte, daß der Gegner einen Angriff — sogar mit Tanks — vorbereite. Mochten die auf die Tankgeräusche bezüglichen Meldungen zunächst auch als nicht zutreffend angesehen werden, am 6. August konnte das Vorhandensein einer recht beträchtlichen Zahl von Tanks nicht mehr bezweifelt werden. So lagen also doch einige nicht ganz belanglose Anzeichen dafür vor, daß sich an dieser „Wetterecke“ ein Unwetter zusammenbraute.

Dagegen sprach aber wiederum, daß die vielen Gefangenen die beim Gegenangriff der 27. Inf.Div. am 6. August eingebracht wurden, nichts von feindlichen Angriffsplänen wußten oder aussagten. Und doch war es unberechtigt, daß die Fliegermeldung von den etwa 100 Tanks nicht

\*) Vergl. S. 19 und 20.

\*\*\*) Vergl. S. 18.